

Protokoll

Frühlingstagung 2012 GrossmütterRevolution

Datum	8. und 9. März 2012
Ort	Seminarhotel Lihn, 8757 Filzbach/GL
Moderation	Anette Stade, Carlo Magno
Teilnehmerinnen	gemäss Liste

Agenda

1. Begrüssung und Einführung
2. Vorstellungsrunde
3. Workshops
5. Werkschau
6. Arbeiten in Workshops
7. Worldcafé
8. Ausblick

Begrüssung und Einführung in die Konferenz

Anette Stade begrüsst die Anwesenden zur Frühlingstagung 2012. Sie übergibt das Wort Herrn Hochueli vom Seminarhotel Lihn. Er führt kurz durch die Geschichte der Organisation, welche sich seit 82 Jahren für Menschen mit einem Handicap engagiert.

In den zwei Jahren, seit es die die GrossmütterRevolution gibt, ist eine Vielzahl von Projekten entstanden. Durch das Engagement der Teilnehmenden wurden die Projekte weiterentwickelt und einem weiteren Kreis von Menschen bekannt gemacht. Das Migros-Kulturprozent leistet mit der GrossmütterRevolution einen Beitrag zum Thema der Generationenbeziehungen. Sie bietet mit der GrossmütterRevolution eine Plattform, die unter anderem als Netzwerk und Think Tank funktioniert. Anette Stade freut sich, an dieser Tagung viele neue Gesichter zu sehen aber auch „alteingesessene“ Teilnehmerinnen.

Einführung in die Konferenz

Anette Stade informiert über den Ablauf der Tagung. Am ersten Tag finden fünf von Expertinnen und Experten geleitete Workshops statt. Am zweiten Tag finden ebenfalls Workshops statt, jedoch in Selbstorganisation der Teilnehmerinnen. Am Freitagnachmittag stellen die Teilnehmenden die Resultate aus den verschiedenen Workshops im Plenum vor.

Anette Stade stellt die Fachpersonen vor, welche die Workshops leiten werden sowie das Organisationsteam dieser Veranstaltung.

Vorstellungsrunde

SCHRITT 1

In einer ersten Runde wird das folgende Thema in Gruppen diskutiert:

1. Wo komme ich her? (Sitzordnung A)

Absicht	Festellen, woher wir kommen, was uns wichtig ist, was uns geprägt hat.
Anleitung	Stellen Sie sich in Ihrer Runde gegenseitig anhand Ihres Kinderfotos kurz vor. Erzählen Sie sich dann bitte, was für Ihr Leben wichtig prägend war/was Sie durchs Leben begleitet oder getragen hat. Wählen Sie 2 bis 3 Punkte aus, die Sie als Gruppe dem Plenum präsentieren wollen.

In den Gruppen wird angeregt diskutiert. Einige Gruppen bringen anschliessend ins Plenum, was beeindruckt hat. Genannt wurde unter anderem:

- Ein neuer Lebensabschnitt durch ein spätes Studium
- Aufgefallen sind die unterschiedlichen Frauen und Geschichten
- Thema Wohnen wird immer wichtiger
- Prägende Erinnerungen aus in der Kindheit Themen wie Kreativität, Kinder und Tiere, Glückliche Kindheit trotz Schicksalsschlägen, Freiheit durch Weggehen aus dem Elternhaus
- Allgemein schöne Kindheiten, aber Gefühl benachteiligt gewesen zu sein als Frau (zB in der Berufswahl), eine Zeit ohne Rechte für Frauen, da sein müssen für kleinere Geschwister

SCHRITT 2

2. Wo wollen wir hin? (Sitzordnung B)

Absicht	Gemeinsame Anliegen finden, Stossrichtungen diskutieren, Verbindungen knüpfen und Gemeinschaft stärken.
Anleitung	Stellen Sie sich in der Gruppe kurz vor. Diskutieren Sie danach bitte, welche Anliegen in der GrossmütterRevolution Ihrer Ansicht nach Platz haben sollen, wie und für was das Gefäss genutzt werden soll und was die GrossmütterRevolution mit Ihnen und den anderen Teilnehmerinnen ausmacht. Wählen Sie die drei wichtigsten Punkte auf und schreiben Sie diese auf die Moderationsstreifen.

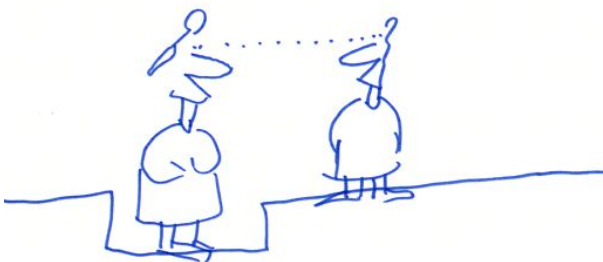
Eine an- und aufgeregte Diskussion in den Gruppen. Der Redestrom ist fast nicht zu stoppen:

- | |
|--|
| Präsentierte Themen |
| <ul style="list-style-type: none">- Anerkennung der älteren Frau (zum Beispiel in Altersheimen)- Wohnen im Alter- Offenheit für Visionen und neue Ideen- Vernetzung- Vom Wünschen zum Fordern (=> Jetzt Konferenz nicht Zukunftskonferenz)- Dran bleiben |

- Umweltfranken (wichtig für Enkel)
- Nicht ausnutzen und benutzen lassen
- Sich selbst nicht vergessen und definieren, was wir möchten
- Eigene Leistungen anerkennen
- Erkennen, wie wichtig sie als Personen sind
- Aktiv, beweglich und offen bleiben als Frau
- Generationen vernetzen (mit konkreten Projekten)
- Solidarität zwischen und innerhalb der Generationen
- GrossmütterRevolution ist und bleibt eine öffentliche Stimme
- Anerkennung der Leistung von Grossmüttern
- Kunst/Kultur als Vehikel
- Lobby sein für ältere Menschen insbesondere Frauen
- Ökonomie: haben ein grosses Potential um etwas zur Gesellschaft beizutragen
- Einsatzmodelle entwickeln, wie Frauen ihre Ressourcen in die Gesellschaft einbringen können (nicht nur in der Pflege)
- Label GrossmütterRevolution nutzen
- Politisch (hartnäckig) dran bleiben

Malerisches Intermezzo mit Pfuschi.

8.3.12
GLEICHSTELLUNG BLEIBT
THEMA



Anette Stade stellt die Künstlerin Biggi Slongo vor. Sie hat in eigener Initiative eine Ausstellung im Seminarhotel Lihn organisiert. Die Werke sind in den verschiedenen Räumen des Hotels ausgestellt und können während der Tagung besichtigt werden.

3. Geleitete Workshops

Referentinnen und Referenten:

1. Care-Ökonomie

Dr. Ulrike Knobloch, Wirtschaftsethikerin und Sozialökonomin, Universität Freiburg

2. Zirkus um die Generationen – Generationenzirkus

Lucas Pepe Cadonau, Gründer des Circus Balloni, Clown und Soziokultureller Animator, Sirnach

3. Achtsamkeit und Umweltschutz

Dr. Simon Zeller, Umweltwissenschaftler, Projektleiter Stiftung praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Zürich

4. Erzählcafé

Lisbeth Herger, lic.phil. 1, Dozentin, Schreibcoach, Biografikerin, Journalistin BR, Zürich

5. Themen, die mich bewegen – Offene Gesprächsgruppe

Norma Bargetzi, Dipl. Psychologin und Supervisorin, Cassina d'Agno

SCHRITT 4

4. Gemeinsame Werkschau mit Herzensthemen (Plenum)

Absicht	Die anderen Teilnehmerinnen an den wichtigsten Erkenntnissen und Themen teilhaben lassen.
Anleitung	Diskutieren sie ca. 15 Min. vor Workshopende, welche Punkte sie in der Werkschau präsentieren möchten. Achten Sie auch darauf, ob es Punkte gibt, an die sich eine mögliche Weiterarbeit am zweiten Tag anknüpfen lässt. Halten Sie diese Punkte auf einem Flipchart fest und bringen Sie diesen in den Plenarsaal mit.

Arbeitsweise: Die Referentinnen und Referenten haben jeweils zu Beginn des Workshops einen Kurzinput zum Thema gemacht (20-30'). Danach hatten die Workshopteilnehmerinnen genügend Zeit und Raum, ihre persönlichen Erfahrungen, Fragen und Anliegen zum Thema einzubringen und untereinander und mit der Workshopleitung zu diskutieren.

Werkschau

Nach den Workshops treffen sich alle Teilnehmerinnen im Plenum. In einer gemeinsamen Werkschau werden die wichtigsten Punkte der Workshoparbeit vorgestellt.

1. Care-Ökonomie mit Dr. Ulrike Knobloch

Teilnehmerinnen: Marie-Louise Barben, Monika Fischer, Pia Maria Hartmann, Cornelia Jacomet, Janette Jenni, Moscha Peter, Barbara Scheffer Zbinden, Edith Schlicht, Barbara Schreitmüller, Biggi Slongo, Silvia Stern, Monika Stocker, Regina Wirz-Waldmeier

Wichtigste Punkte:

Diskutiert wurden die bezahlte und die unbezahlte Betreuungsarbeit. Die Teilnehmerinnen möchten Entwicklung sehen. Möchten mitbekommen, was auf den verschiedenen Ebenen zu diesem Thema passiert, zum Beispiel in der Politik.

Wissenschaft unterstützen, dass Care-Ökonomie auch auf der politischen Ebene wichtig ist.

Generationen und geschlechterübergreifend, Fokus auf den Alten Menschen.

Erbschaftssteuer unterstützen



2. Zirkus um die Generationen – Generationenzirkus mit Lucas Pepe Cadonau

Teilnehmerinnen: Josy Kocher, Isi Lendfers, Helga Mattmann, Marianne Pfändler, Annelies Saffran

Wichtigste Punkte:

Die Idee ist apolitisch und keine Revolution. Die Idee ist, für Grosseltern und Enkelkinder ein Zirkuslager anzubieten. Im Workshop wurde konkret die Idee ausgearbeitet für einen Zirkustag am Sonntag, 16. September 2012 voraussichtlich in Sirnach. Dieser ist nur für Grosseltern und Enkelkinder gedacht.

Weiter gibt es die Idee, im Frühling 2013 (8.-13.4.2012) ein Lager zu veranstalten. Das Lager soll Kinder ansprechen vom Kindergarten- bis Primarschulalter.

3. Achtsamkeit und Umweltschutz mit Dr. Simon Zeller

Teilnehmerinnen: Elisabeth Baumann, Ursula Brunner, Ottilia Bütler, Vroni Eichholzer, Manuela Nufer, Ursula Steiger

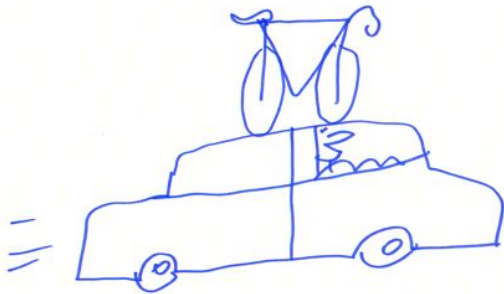
Wichtigste Punkte:

Die Teilnehmerinnen haben im Workshop Jeans auf der Weltreise verfolgt und den Labelwald der Schweiz durchforstet. Sie haben einen nicht ganz einfachen Test über Saisongemüse gemacht und Tipps zum bewussten Einkaufen erhalten. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass unser Lebensstil nicht nachhaltig ist. Dennoch dürfen wir versuchen, ein Vorbild zu sein.

Umweltschutz kann nur mit kleinen Schritten verfolgt werden.

Und: Verzicht kann lustvoll sein.

FAHREN SIE MIT DEM VELO?



4. Erzählcafé mit Lisbeth Herger, lic.phil.

Teilnehmerinnen: Christine Dobler, Brigitta Fuchs, Barbara Gurtner-Schwarzenbach, Hanna Hinnen, Maria Hauswirth-Büchel, Sigrid Karnath, Marianne Kohlmeyer, Brigitte Nann, Emma Nick-Lämmelin, Rita Schmid, Editha Schürch

Wichtigste Punkte:

Das Erzählcafé ist rund um den Mauerfall in Berlin entstanden.

Das Erzählcafé hat jeweils ein Thema und wird moderiert. Ziel ist, sich auszutauschen, Biografisches zu wecken, von anderen zu erfahren, sich innerlich zu bereichern, Zeitgeschichten auszutauschen. Das Erzählcafé wird an einem öffentlichen Raum durchgeführt beispielsweise in einem Altersheim. Alles Gesagte ist wertfrei, es gibt keine Interpretationen und keine Bewertungen.

Ein Sprichwort sagt: Erinnerungen sind das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Die Teilnehmerinnen haben im Workshop selber ein Erzählcafé durchgeführt. Dies war sehr spannend und hat Lust auf mehr gemacht.

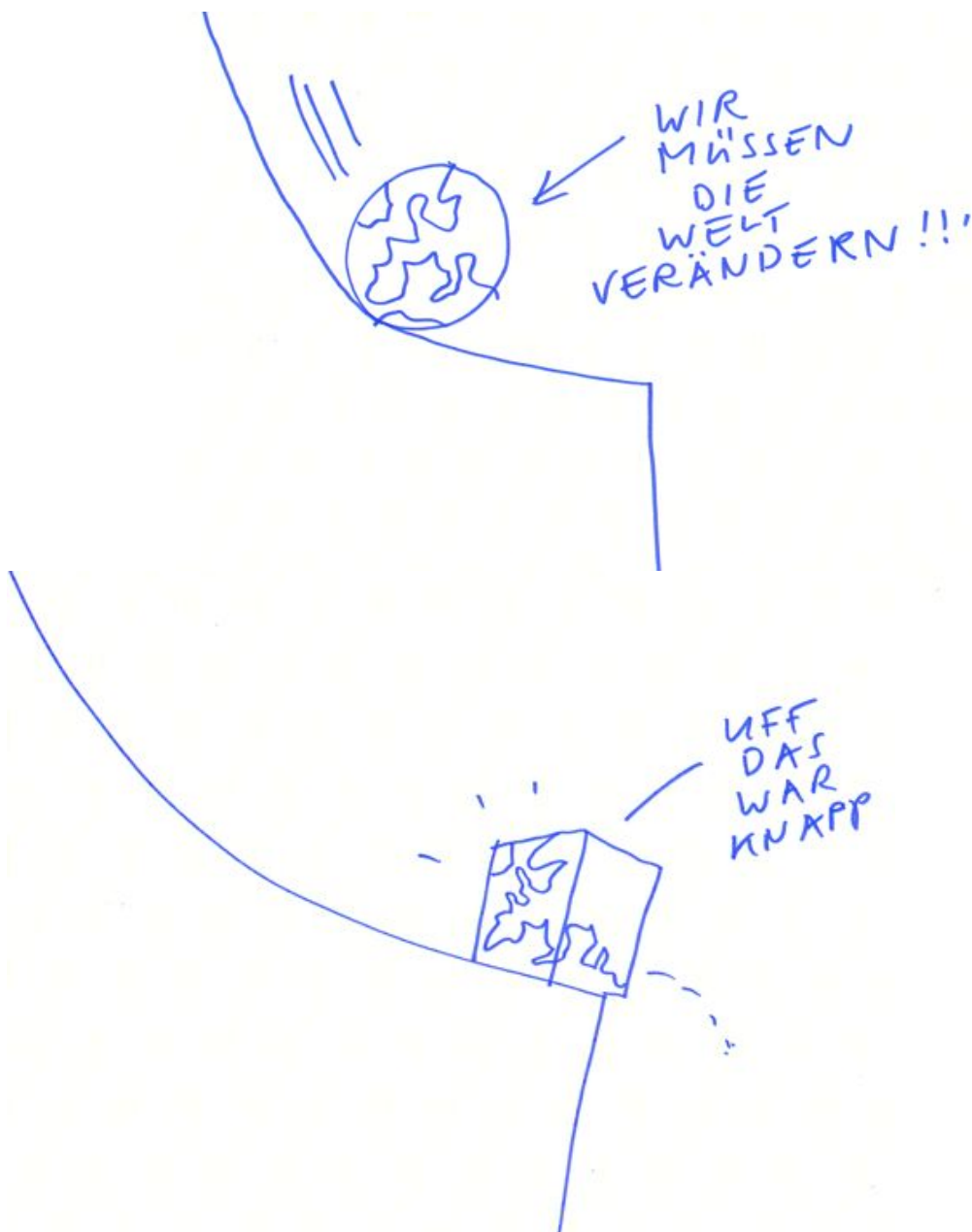
5. Themen, die mich bewegen –Offene Gesprächsgruppe mit Norma Bargetzi

Teilnehmerinnen: Anna Frank, Ruth Fries, Irma Haefliger, Brigitte Poltera, Barbara Schmidt

Wichtigste Punkte:

Die offene Gesprächsgruppe bildete ein Kontrastprogramm zum Morgen. Von „wir tun, wir bewegen, wir machen“ hin zu leisen Tönen und in sich gehen. Die Gruppe durfte sich in einem geschützten Rahmen mit ihren Themen auseinandersetzen. Themen wie Scheidungsenkel, Stärke der Grosseltern (darf ich anders sein als die Eltern), Schweigen vs Einmischen u.a.

Pfuschi schliesst den ersten Tag mit einem zeichnerischen Intermezzo ab.



TAG 2

Der zweite Tag startet nach der Begrüssung durch Anette Stade mit einem Beitrag von der Clownpädagogin Sigi Karnath. Sie leitet ein Clownprojekt mit Frauen im Grossmütteralter, das in der GrossmütterRevolution entstanden ist.

Das Projekt ist in Phase 1 von 4. Die Gruppe hat sich 3x getroffen und einen professionellen Trailer produziert. Die Gruppe ist offen für weitere Teilnehmerinnen. Im April findet das 4. Seminar statt.

Phase 2 beinhaltet 9 Seminare. Geplant ist, ein grosses Clownstück zu produzieren und damit auf Tournee zu gehen. Die Produktion und die Tournee werden filmisch begleitet. Weitere interessierte Grossmütter können sich auf der aufliegenden Liste eintragen.

In Phase 1 wurde ein professioneller Trailer produziert, welcher an der Tagung gezeigt wird. Der filmische Beitrag beeindruckt die Anwesenden und erntet grossen Applaus.

Input Heidi Witzig. Sie weist auf die Projekte Kwa Wazee (Tansania) hin, dass Grossmütter finanziell unterstützt, die ihre elternlosen Enkelkinder versorgen.

Hanna Hinnen erzählt daraufhin von einem ähnlichen Projekt in Kirgistan „adopt a babuschka“.

Input Josie Kocher: Sie sammelt Wolle für ein Projekt, das Tansania unterstützt. Ältere Frauen im Altersheim Amden sowie Frauen von Amden stricken für Tansania. Woll-Spenden sind herzlich willkommen. Bitte an Josie Kocher wenden.

Schritt 5

Marktplatz der Workshops

Gestern haben sich die Teilnehmerinnen mit 5 Workshops intensiv beschäftigt.

Absicht Anleitung	Weiterführen von bestehenden oder Einführen neuer Workshops. Überlegen Sie sich, ob Sie ein Workshopthema vom Vortag weiterführen möchten oder einen Workshop zu einem anderen Thema machen möchten. Halten Sie das Workshopthema auf einem A3 Blatt fest, stellen es kurz im Plenum vor und hängen Sie anschliessend das Blatt an die „Raumtafel“. Die Teilnehmerinnen, die einen ausgeschriebenen Workshop besuchen möchten, schreiben im Anschluss an den Marktplatz ihren Namen auf das A3 Blatt, damit die Workshopverantwortliche weiss, ob der Workshop stattfinden wird. Besuchen Sie mehrere Workshops nach Ihrer Wahl.
----------------------	--

Nr.	Titel	Verantwortliche
1	Arbeitsgruppen der GrossmütterRevolution	Marianne Kohlmeyer
2	Wer kann sich unentgeltlich Care Arbeit leisten?	Regina Wirz
3	Betagte Menschen zum Erzählen animieren. Erzählcafe praktisch	Brigitte Poltera Hanna Hinnen
4	Offene Gesprächsgruppe	Norma Bargetzi
5	Offener Treff	Alle
6	Kunstprojekt: Grossmütter und Kunst	Biggi Slongo
7	Care-Ökonomie praktische Umsetzung	Anne Giger
8	Was ist Arbeit und wie bewertet die Gesellschaft Arbeit?	Barbara Scheffer

Vor der Agendawand herrscht reges Treiben. Die Teilnehmerinnen tauschen sich angeregt aus. Was interessiert mich? Wo kann ich mich einbringen? Wo können wir uns zusammentun?

Schritt 6 **Konkretisieren und dokumentieren der Workshopthemen**

Absicht	Entwickeln der nächsten Schritte und Kommunikation der Ergebnisse.
Anleitung	Diskutieren Sie in Ihrem Workshop 30' vor Workshopende, ob und in welcher Form das Thema weitergeführt werden soll. Erarbeiten Sie nun in Ihrer Gruppe zu dem gewählten Thema zuerst einmal die Ziele und die Unterziele und entwickeln Sie dann erste Vorgehensideen. Definieren Sie eine oder mehrere Personen als „Themenhüter“ und eine Ansprechperson. Halten Sie diese Punkte auf dem Arbeitsblatt fest und bringen Sie diese mit ins Plenum.

Thema	Arbeitsgruppen der GrossmütterRevolution
Ansprechpersonen	Marianne Kohlmeyer
Weitere Mitglieder	
Ziele / Unterziele	
Vorgehensideen Brainstorming	/
Weiteres Vorgehen	Workshop kam nicht zustande

Thema	Wer kann sich unentgeltlich Care Arbeit leisten?
Ansprechpersonen	Monika Stocker
Weitere Mitglieder	Marie-Louise Barben Irma Haefliger Regula Wirz Heidi Witzig
Ziele / Unterziele	Investition in soziale Sicherheit heisst - monetär - Dienstleistungen von Mensch zu Mensch Zusammenbringen in konkreten Schritten
Vorgehensideen Brainstorming	/ Grundlagen - Studie SECO / BASS - Projekt workandcare Auswertung - Studie (Manifestgruppe Monika Stocker) Konkrete politische Arbeit
Weiteres Vorgehen	Wird weitergeführt im Rahmen der Manifestgruppe

Thema	Erzählkaffee
Ansprechpersonen	Brigitte Poltera Hanna Hinnen
Weitere Mitglieder	6 – 8 Mitglieder
Ziele / Unterziele	Gespräche entstehen lassen, Themen geben: Schule, Arbeit, Freizeit, Ferien Orte: Altersheim, Laufen mit Hunden, Nachbarschaft, ältere Männer
Erste Vorgehensideen	Animation, Film, Bilder, Gegenstände, Gerüche Gruppengrösse Moderation nach Regeln „Wie habe ich meine Grossmutter erfahren“ Methoden nach Lisbeth Herger
Weiteres Vorgehen	Gruppe wird weitergeführt.

Thema	Gesprächsgruppe
Ansprechpersonen	Norma Bargetzi
Weitere Mitglieder	Editha Schürch Helga Mattmann Rita Schmid

	Elisabeth Baumann Ruth Fries Josy Kocher
Ziele / Unterziele	Stichworte Workshop: Gespräche waren gehaltvoll, tief, verschiedene Themen angesprochen Norma hat ein Netz von Therapeut(innen) in der Schweiz. Bei Interesse, Themen weiterzuführen, kann dieses genutzt werden.
Vorgehensideen	
Weiteres Vorgehen	Keine weiterführende Gruppe.
Thema	Offener Treff
Ansprechpersonen	Barbara Gurtner
Weitere Mitglieder	Isi Lendfers Ottilia Bühler Elisabeth Baumann Barbara Gurtner
Ziele / Unterziele	Eigentlich gehören wir vors Bundeshaus: Demonstration für Anliegen der Grossmütter.
Vorgehensideen	Barbara Gurter steht als erste Anlaufstelle für allfällige Demos zur Verfügung.
Weiteres Vorgehen	Gruppe wird nicht weitergeführt. Verweis auf resp. Anschluss an bestehende Demonstrationsbewegung der Grossmütter.
Thema	Kunstprojekt: Grossmütter und Kunst
Ansprechpersonen	Biggi Slongo
Weitere Mitglieder	Marianne Kohlmeyer Annelies Saffran Barbara Schreitmüller Helga Mattmann Brigitte Nann Elisabeth Baumann Silvia Stern Maria Hauswirth
Ziele / Unterziele	
Vorgehensideen	

Weiteres Vorgehen	Gruppe wird nicht weitergeführt.
Thema	Care Ökonomie praktische Umsetzung
Ansprechpersonen	Anne Giger
Weitere Mitglieder	Monika Fischer Maria Hauswirth Jannette Jenni Vroni Eichholzer
Ziele / Unterziele	Anliegen: Freiwillige Carearbeit (von Frauen) in verschiedenen Lebensbereichen muss gesellschaftlich als kompetente Arbeit anerkannt und honoriert werden. Ziel: Umsetzung des Anliegen auf vier Ebenen: Individuell, Institutionen, Wissenschaft, Staat
Vorgehensideen	
Weiteres Vorgehen	Gruppe wird weitergeführt.
Thema	Arbeit - Bewertung von Arbeit in der Gesellschaft - Veränderungen
Ansprechpersonen	Barbara Scheffer
Weitere Mitglieder	Edith Schürch Emma Nick Barbara Schreitmüller Annelies Saffran Brigitte Fuchs Heidi Witzig Christine Dobler Silvia Stern Maria-Louise Barben Monika Fischer Pia Hofmann
Ziele / Unterziele	- Wir brauchen eine neue geschlechterunabhängige Bewertung von Arbeit - jede(r) hat das Recht auf die verschiedenen Formen von Arbeit - jede(r) hat Kompetenzen, die in allen Arbeitsbereichen gebraucht werden
Vorgehensideen	- in unseren Köpfen Haltungen auflösen, von der Trennung von Erwerbs- und Unterstützungsarbeit sowie deren Bewertung - in der Öffentlichkeit einbringen z.B. bei der Initiative

Bedingungsloses Grundeinkommen

Weiteres Vorgehen	Noch nicht diskutiert, ob Gruppe weitergeführt wird. Informationen über weiteres Vorgehen können später auf www.grossmuetter.ch gefunden werden.
-------------------	---

Anette Stade bedankt sich beim Matronat der GrossmütterRevolution: Marie-Louise Barben, Ruth Fries, Hanna Hinnen, Heidi Witzig, Marianne Pfändler und Ursula Steiger. Sie haben die Planung der Inhalte und der Struktur sehr unterstützt und damit massgeblich zum Gelingen der Tagung beigetragen.

Worldcafé

Die Teilnehmerinnen sind im Rahmen eines Worldcafé eingeladen, gemeinsam über ein Thema nachzudenken und anschliessend die wichtigsten Informationen ins Plenum zu tragen.

Dazu stehen mit Papier bezogene Tische zur Verfügung. In drei Runden bearbeiten die Teilnehmerinnen drei Themen:

1. Was hat mich an den zwei Tagen beeindruckt, was hat mir gefallen, was hat mich überrascht, bereichert... (blaue Stifte)
2. Was hat mir gefehlt, was hat mich gestört, mich irritiert, was hätte anders laufen sollen...(rote Stifte)
3. Was soll bewahrt und weitergeführt werden, was an der nächsten Tagung wieder aufgegriffen werden, wo wollen wir dranbleiben... (grüne Stifte)

In der anschliessenden Perlenlese präsentiert jede Gruppe die wichtigsten Stichworte:

- Die Vielfalt im Angebot von Frauen, von Methoden und Themen gefällt
- Politische Wirksamkeit ein grosser Wunsch
- Differenzierte und humorvolle Diskussionen, gute Diskussionskultur
- Weiter gehen mit GrossmütterRevolution (Herbst- und Frühlingstagung und MigrosKulturprozent)
- Idee: Slogan hinten auf der Kumuluskarte: www.grossmuetter.ch - Surfen Sie bei uns vorbei
- Slogan: GrossmutterMania
- Alte Frauen gemeinsam sind stark
- Gute Themensetzung und Vorbereitung
- Tolle alte Frauen
- Gelebte Toleranz
- Schwellenangst abbauen, auch für Frauen ohne Kinder
- GrossmütterRevolution weiterführen mit Moderation
- Kämpferische und versöhnliche Töne
- Gegenseitige Akzeptanz
- Alle Jahre ein frohes wieder sehen
- Wir fordern
- Nicht-Grossmütter einbeziehen
- Akustik negativ

7. Nächste Schritte nach der Zukunftskonferenz

Anette Stadel gibt abschliessende Informationen. Die Tagung (Protokolle, Bilder, Videosequenzen) wird bis Mitte April auf www.grossmuetter.ch dokumentiert sein. Fotos dürfen bei Interesse verwendet werden, auch für die Presse. Sie ergänzt, dass Heinz Altdorfer aufgrund von anderen Verpflichtungen an dieser Tagung nicht dabei sein konnte und bestätigt gleichzeitig, dass das Projekt weitergeführt wird. Es wird eine Frühlingstagung 2013 geben.

Weitere Termine:

Ende April:

- Austausch- und Planungssitzung mit den Arbeitsgruppen, Zürich

Mitte August:

- - Vorbereitungssitzung mit den Arbeitsgruppen für das GrossmütterForum, Zürich.

Freitag, 21. September, 9-17 Uhr:

- - GrossmütterForum 2012, Migros-Hochhaus am Limmatplatz, Zürich. Programm und Anmeldeformular ab Ende August auf www.grossmuetter.ch.

Anette Stadel bedankt sich allen Teilnehmerinnen fürs aktive Mitwirken sowie dem Organisationsteam Carlo Magno (Co-Moderation), Maria Clotilde Henzen (Protokoll), Kathrin Schulthess (Bild), Peter Stadel (Film/Video), Janna Hagen (Grafikerin).

Für das Protokoll

Maria Clotilde Henzen

6. April 2012

